

Zukunftsdialog Ökolandbau - Was nutzt mir Biodiversität?

Praxistaugliche Konzepte für den Ökolandbau

Zweite gemeinsame Tagung der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde und des Julius Kühn-Institutes vom 17.-18. Mai 2017
von Stefan Kühne und Roland-Hoffmann Bahnsen

Vom 17.-18. Mai 2017 fand der „Zukunftsdialog Ökolandbau – Transfer angewandter Forschung“ an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde (HNEE) statt. Die Tagung wurde zum zweiten Mal gemeinsam mit dem Julius Kühn-Institut (JKI) an der Hochschule ausgerichtet. Insgesamt 40 Teilnehmer*innen aus Wissenschaft, Beratung und Praxis kamen zum Thema ins Gespräch. Eröffnet wurde die Tagung vom Präsidenten der Hochschule Prof. Dr. Wilhelm-Günther Vahrson und den Vizepräsidenten des Julius Kühn-Institutes (JKI) Prof. Dr. Frank Ordon. Anschließend wurde in kurzen Impulsvorträgen die Themenbreite Biodiversität der Agrarlandschaft vorgestellt. Dazu wurde in kurzen Impulsvorträgen die Themenbreite vorgestellt.

Frau Jovanka Saltzmann vom JKI wies in ihrem Vortrag darauf hin, dass der Landwirt auch Biodiversität produziert und die Honorierung biodiversitätsfreundlicher Anbauweisen eine Möglichkeit zur Förderung nachhaltiger Anbausysteme ist.

Herr Dr. Dr. Jörg Hoffmann (JKI) konnte in einem Langzeitprojekt zeigen, dass sich die Brutvogeldichte auf einem Biobetrieb im Gegensatz zum allgemeinen Trend auf konventionellen Landwirtschaftsbetrieben stabilisiert und sogar verbessert.

Langzeituntersuchungen zur Ackerbegleitflora auf fruchtbaren Ackerböden bei Braunschweig zeigten (Dr. Arnd Verschwele), dass bei Umstellung auf Ökolandbau vergleichsweise wenig neue Begleitpflanzen auftreten. In der Anfangsphase nach der Umstellung stand die Regulierung ausdauernder Ackerunkräuter wie z. B. der Ackerkratzdistel im Vordergrund.

Demgegenüber konnte Herr Frank Gottwald von dem Büro Angewandte Ökologie und Naturschutz aus Friedrichswalde, am Beispiel des Biosphärenreservates Schorfheide-Chorin die erbrachte Leistung des Ökologischen Landbaus für die Artenvielfalt auf den leichten Böden und bei extensiver landwirtschaftlicher Produktion darstellen.

Ein sehr erfolgreiches Model zur Finanzierung der Artenvielfalt auf landwirtschaftlichen Betrieben stellte Frau Dr. Karin Stein-Bachinger vom Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF e.V.) gemeinsam mit Herrn Gottwald vor. Mit Hilfe eines Punktesystems für biodiversitätsfördernde Maßnahmen, werden in dem Projekt „Landwirtschaft für Artenvielfalt“ durch die Handelskette EDEKA besondere Naturschutzleistungen honoriert. Die Landwirte, die das Naturschutzzertifikat erreichen, erhalten einen Aufpreis für bestimmte Produkte (momentan Fleisch und Kartoffeln), wobei die Verbraucher keinen höheren Produktpreis zahlen muss.

Abschließend hat Frau Eva Meyerhoff vom Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen ihre Erfahrungen als Biodiversitätsberaterin für Biobetriebe weitergegeben. Gemeinsam mit dem Betriebsleiter werden dabei die zukünftigen Maßnahmen zur Biodiversitätsförderung vor Ort auf dem Betrieb erörtert und Fotos von den Gegebenheiten angefertigt. Für eine Wandtafel werden die Bilder sofort

ausgedruckt und mit Biodiversitätsbuttons beklebt, die symbolhaft die Organismen (Bienen, Vögel, Wildkräuter) darstellen, die durch die jeweilige Maßnahme gefördert werden.



Biodiversitätsfördernde Maßnahmen-Tafel wurde vor Ort auf dem Betrieb mit dem Betriebsleiter und der Biodiversitätsberaterin erstellt

In einer anschließenden Diskussionsrunde mit allen Teilnehmern wurden folgende Fragen diskutiert:

Was nutzt Biodiversität? Funktionelle Biodiversität (Förderung von Nutzorganismen zur Schädlingskontrolle) kann durch Landwirte nur schwer beurteilt werden. Durch die große Mobilität von z. B. Marienkäfern und Schwebfliegen, ist eine Nützlingsförderung durch Kleinstrukturen nur schwer zuzuordnen. Deutlich sichtbarer sind hingegen Verunkrautungen in der Nachbarschaft dieser Kleinstrukturen. Saumstrukturen als Pufferstreifen zu Gewässern oder als Schutz vor Wind- und Bodenerosion, werden klar positiv bewertet.

Welche biodiversitätsfördernden Maßnahmen sind ökologisch wertvoll? Hier wurden, neben mehrjährigen Bracheflächen und Blühstreifen, auch Agroforstsysteme genannt, die gleichzeitig auch ökonomische Vorteile bieten können. Im Grünland sind ungemähte Streifen oder Teilflächen eine zentrale Maßnahme. Allgemein ist aus Naturschutzsicht die "nachlässige" oder unscharfe Bewirtschaftung von Randzonen wünschenswert, was aber durch die derzeitige Praxis der Agrarkontrolle verhindert wird.

Welche biodiversitätsfördernden Maßnahmen sind ökonomisch vertretbar? Für Biodiversitätsmaßnahmen bieten sich Bereiche in Ackerflächen an, die, z. B. durch Trockenheit oder Nässe, nur schwer zu bewirtschaften sind. Der Ertragsverlust sollte jedoch auch hier durch Fördergelder ausgeglichen werden. Für eine erfolgreiche Umsetzung von Biodiversitätsmaßnahmen, sind betriebsspezifische und standortabhängige Konzepte von Biodiversitätsberater und Landwirt gemeinsam zu entwickeln. Deshalb ist die Förderung einer fundierten Naturschutzberatung als Teil von Agrarumweltprogrammen essentiell.

Am Donnerstag, den 18. Mai, waren alle Teilnehmer zu einer Exkursion auf das Gut Temmen in der südlichen Uckermark eingeladen. Der Betriebsleiter Hans-Martin Meyerhoff stellte seinen ökologischen Großbetrieb mit 3300 ha bewirtschafteter Fläche vor. Neben dem Weideland mit 1500 Rindern wird ein Großteil der Flächen (ca. 2700 Hektar) für den Ackerbau genutzt. Neben verschiedenen Getreidesorten, Klee und Luzerne sowie Untersaaten und Sortenmischungen wird besonders auf mehrjährige Fruchtfolgen geachtet, um den Nähr- und Mineralstoffgehalt der Böden zu schonen. Die Bodenverhältnisse im Betrieb sind sehr heterogen und reichen von sandigen und steinigen Böden bis zu lehmigen Bereichen. Für jeden Schlag müssen die Fruchtfolgen angepasst werden. Die Landschaft ist hügelig und trotz der z. T. großen Feldschläge durch Hecken, Waldränder, feuchte Senken, Gewässer und Sölle reich strukturiert. Alle Teilnehmer erlebten einen engagierten Betriebsleiter, der die hohe Vielfalt auf seinem Betrieb nutzen kann, um ihn wirtschaftlich erfolgreich in die Zukunft zu führen.



Gruppenbild der Exkursionsteilnehmer



Mischfruchtanbau Erbse/Weizen



Gut Temmen - Trotz großer Ackerschläge abwechslungsreiche Landschaft mit vielfältigen Kleinststrukturen